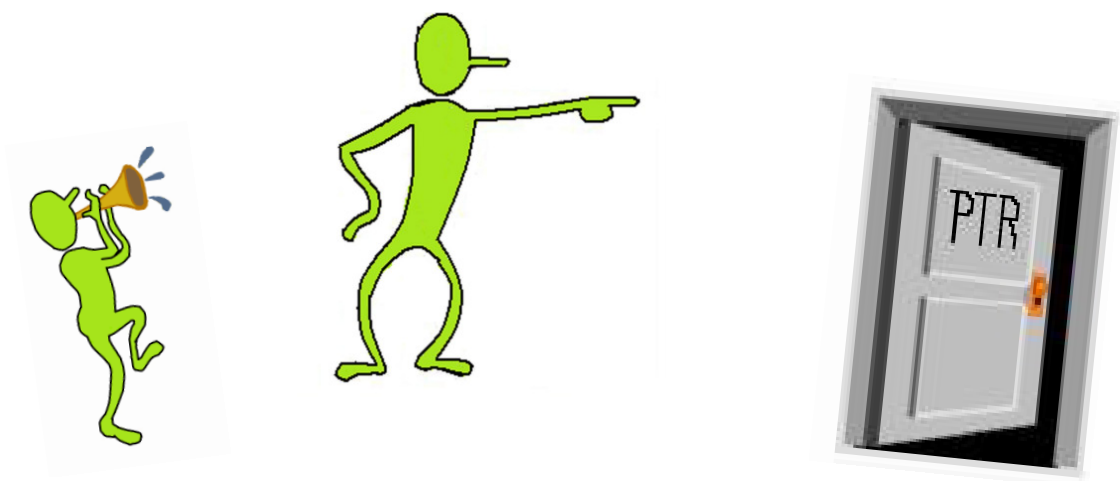


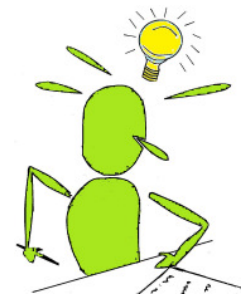
10 Jahre

PTR im GSG

Unterrichtsstörungen wirksam begegnen



Der Pädagogische Trainingsraum
am Geschwister-Scholl-Gymnasium
in Pulheim



Inhalt

GRÜßWORT DES SCHULLEITERS	3
DIE TRAININGSRAUM-METHODE:	5
<i>Vorteile auf einen Blick</i>	5
DAS 3-REGEL-MODELL	6
DIE TRAININGSRAUMMETHODE	7
<i>Der Ablauf in der Klasse</i>	7
<i>... und im PTR</i>	8
<i>Last not least: das Reflexionsgespräch</i>	8
<i>Ablage der Reflexionspläne</i>	9
<i>Das 3-Regel-Gespräch</i>	9
DIE AUFSICHT	9
<i>Vorbereitung der Mitarbeiter</i>	9
<i>Schüler im TR</i>	10
<i>Anforderungen an die Betreuer:</i>	10
<i>Fortbildungen und Kontaktpflege</i>	11
<i>Mitarbeiter in Zahlen</i>	11
LAUFZETTEL FÜR DEN TRAININGSRAUM	12
REFLEXIONSPLAN	13
LEITFADEN FÜR LEHRER/INNEN UND PTR-MITARBEITER/INNEN	15
<i>1. Lehrer</i>	15
<i>2. Mitarbeiter</i>	16
ANSPRECHPARTNER:	16

Dagmar Schäpers, Hannes Loh März 2011
Zeichnung S. 3: Carsten Schäpers

Grußwort des Schulleiters

Störungen können wichtige Ausgangspunkte für Lernprozesse sein. Störungen sind für unser Gehirn fast immer der Anlass, Neues zu lernen, Lösungen zu finden, neue gedankliche Wege auszuprobieren. Ohne Störungen also auch kein Lernen – so könnte man die Erkenntnisse der modernen Gehirnforschung bzw. der konstruktivistischen Didaktik auf einen Punkt bringen.

Störungen im Unterricht hingegen sind uns oft wenig willkommen. Sie bringen den Lehrer oder die Lehrerin aus dem Konzept, lenken die Mitschüler/innen vom Lernen ab und werden zumeist als kontraproduktiv, als unhöflich, ja sogar als Aggression empfunden. Die Reaktionen der Pädagoginnen und Pädagogen auf Unterrichtsstörungen sind vielfältig: körperliche Züchtigung gibt es Gott sei Dank nicht mehr, aber dennoch gibt es eine breite Palette vom „Rausschicken“ über die Drohung der Elternbenachrichtigung, den Eintrag ins Klassenbuch und das Erteilen einer schlechten „SoMi-Note“ bis hin zum „Ab-zum-Direktor“.

Nach den Ursachen von Störungen (bisweilen auch Fehlverhalten, Disziplinlosigkeit, Verhaltenskreativität, Regelwidrigkeit etc.) genannt, wird im pädagogischen Alltag meist nicht gefragt – schließlich muss der Unterricht ja weiter gehen, der Stoff und der Lehrplan müssen bewältigt werden.

Wir am GSG gehen seit nunmehr 10 Jahren einen anderen Weg. Mit dem Drei-Regel-Modell und dem Pädagogischen Trainingsraum gibt es ein für Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen klares und einfaches Konzept für einen verlässlichen, rationalen und auf Kommunikation und Kooperation basierenden Umgang mit Störungen. Konflikte zwischen Kindern bzw. Jugendlichen und Lehrerinnen und Lehrern sind so alt wie die Schule selbst. Sie sind fester, ja unverzichtbarer Bestandteil schulischen Alltags. Das PTR-Konzept greift diese Erkenntnis konstruktiv auf. Es hilft nach den Gründen für Störungen zu fragen, es bringt Konflikte von der persönlichen auf die sachliche Ebene und es hilft das eigene Verhalten zu reflektieren und zu hinterfragen.

Das PTR-Konzept am GSG ist ein Lehrstück für vorbildliche Schulentwicklung, denn es beinhaltet die wesentlichen Prinzipien erfolgreicher pädagogischer Arbeit: Professionalität, Nachhaltigkeit und persönliches Engagement. Gerade Letzteres ist prägend für das PTR-Konzept: Ohne den außerordentlichen Einsatz des „Urvaters“ des PTR am GSG, Rainer Gramlich, aber auch ohne das langjährige Engagement der PTR-Leiterinnen Dorothea Jung und Dagmar Schäpers wäre es nicht gelungen, das 3-Regel-Modell zu einem festen und unverzichtbaren Bestandteil der pädagogischen Arbeit am GSG zu entwickeln. Dafür möchte ich mich bei den Genannten ganz herzlich bedanken. Der Dank gilt auch Dr. Heinrich Biermann, der als Schulleiter die Etablierung des Modells begleitet und gefördert hat, und natürlich Hannes Loh, der die fachliche und pädagogische Betreuung der PTR-Arbeit von „Meister“ Gramlich so wunderbar übernommen hat.

Noch zwei Gedanken zum Schluss:

Erstens: Die Mitarbeiter des Teams der Qualitätsanalyse haben sich bei ihrem Aufenthalt am GSG sehr beeindruckt über die positive Schulkultur und über das freundliche und partnerschaftliche Miteinander geäußert. Besonders hervorgehoben haben sie, dass sie noch kaum eine Schule angetroffen hätten, die sich so intensiv und so erfolgreich um die Förderung der personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler kümmere. Ich bin überzeugt davon, dass das 3-Regel-Modell und der pädagogische Trainingsraum hierzu einen ganz wesentlichen Beitrag leisten.

Zweitens: Beim Besuch der Reformschule „Jenaplan-Schule“ im thüringischen Jena vor etwa einem Jahr waren ca. 20 Pädagoginnen und Pädagogen des GSG sehr beeindruckt von der Tatsache, dass es im Schulalltag dieser Schule offensichtlich kaum Konflikte und so genannte Störungen gibt. Der Schlüssel zum Erfolg scheint auf zwei Umständen zu beruhen: Zum einen gibt es in dieser Schule erstaunlich klare Absprachen zwischen Schule bzw. den Lehrer/innen, den Schüler/innen und Eltern, an die sich nahezu jeder hält. Zum anderen lernen die Schülerinnen und Schüler schon von der ersten Klasse an konsequent das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen. Etwa die Hälfte der Lernzeit verbringen die Kinder und Jugendlichen in jahrgangsübergreifenden „Stammgruppen“ mit Projektarbeit, Wochenplänen und selbstständigem Lernen. Das wäre doch eine Vision: wir verändern das schulische Lernen so, dass wir den Pädagogischen Trainingsraum am Ende gar nicht mehr brauchen. Auf die Kommunikations- und Kooperationstätigkeit der Trainingsraum-Eltern möchten wir auch dann natürlich keineswegs verzichten – dafür ist uns ihr Engagement im GSG zu wichtig. Ihre Einbindung in die pädagogische Arbeit vollzieht sich dann aber vielleicht auf andere Weise und an anderer Stelle.

Bei allen aktiven und ehemaligen Trainingsraum-Eltern bedanke ich mich ganz herzlich für ihr großartiges Engagement, ihren zuverlässigen Einsatz im PTR und ihre aktive Mitarbeit bei der Entwicklung einer guten Schulkultur.

Andreas Niessen

Die Trainingsraum-Methode:

Vorteile auf einen Blick



- Langwierige Diskussionen über das Schülerverhalten stören den Unterricht nicht mehr, sondern werden in den Trainingsraum verlagert.
- Die geltenden Regeln sind transparent, weil sie von den Schülern mitentwickelt werden.
- Auf Störungen kann sofort reagiert werden.

⌘ Dadurch ist ein konzentrierter Unterricht möglich.

- Schüler, denen es schwer fällt aufmerksam zu bleiben, werden im Trainingsraum ernstgenommen und gefördert.
- Sie lernen, ihr eigenes Verhalten wahrzunehmen und den Ansprüchen einer konzentrierten Lernatmosphäre anzupassen.

⌘ Auf Bestrafung wird verzichtet.



Das 3-Regel-Modell

nennt man auch Projekt zum „Eigenverantwortlichen Denken“. Dahinter verbirgt sich ein pädagogisches Konzept zur Mitverantwortung des Schülers für eine konzentrierte Lernatmosphäre.

Das Projekt ist am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Pulheim seit dem Jahre 2001 fest in die Schularbeit integriert. Es ist in Zusammenarbeit von Lehrern¹ und Eltern entstanden und wirkt einem alltäglichen Problem entgegen: der Unterrichtsstörung.

Untersuchungen beziffern den Unterrichtsausfall durch Störungen auf bis zu 40% der Zeit!

Vielen Schülern fällt es schwer, sich in unserer verändernden Gesellschaft mit scheinbar grenzenlosen Spielräumen und vielfältigen Wertesystemen zurechtzufinden. Das 3-Regel-Modell verdeutlicht, dass es bestimmte Gebote, Verbote, feste Vereinbarungen, Vorschriften und Regeln gibt, an die sich alle halten müssen, damit die Rechte aller gewahrt werden können!



Für den Unterrichtsalltag reichen drei Regeln aus:

- Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Recht, ungestört zu lernen.
- Lehrerinnen und Lehrer haben das Recht, ungestört zu unterrichten.
- Alle müssen stets die Rechte der anderen beachten und respektieren.

Die Schüler sind sich selten darüber bewusst, dass auch sie eine Verantwortung für eine konzentrierte Unterrichtsatmosphäre haben. Wenn sie stören, handeln sie immer nur spontan und ohne daran zu denken, dass sie dabei die Rechte anderer verletzen. Störungen entstehen also eher aus Gedankenlosigkeit als aus böser Absicht.

Manche Schüler neigen deshalb dazu, die Verantwortung für ihre (schlechten) Leistungen und ihr (störendes) Verhalten auf andere abzuschieben. Selbst in eindeutigen Situationen streiten sie ihr Handeln ab oder rechtfertigen ihr eigenes Verhalten mit dem Fehlverhalten von Mitschülern oder Lehrern.

Jeder ist aber selbst für sein eigenes Verhalten verantwortlich!

Das Drei-Regel-Modell führt die Schüler mithilfe der **Trainingsraum-Methode** an eine bewussteren Wahrnehmung und Kontrolle seines eigenen Verhaltens heran und hilft ihnen, Verhaltensalternativen zu entwickeln.

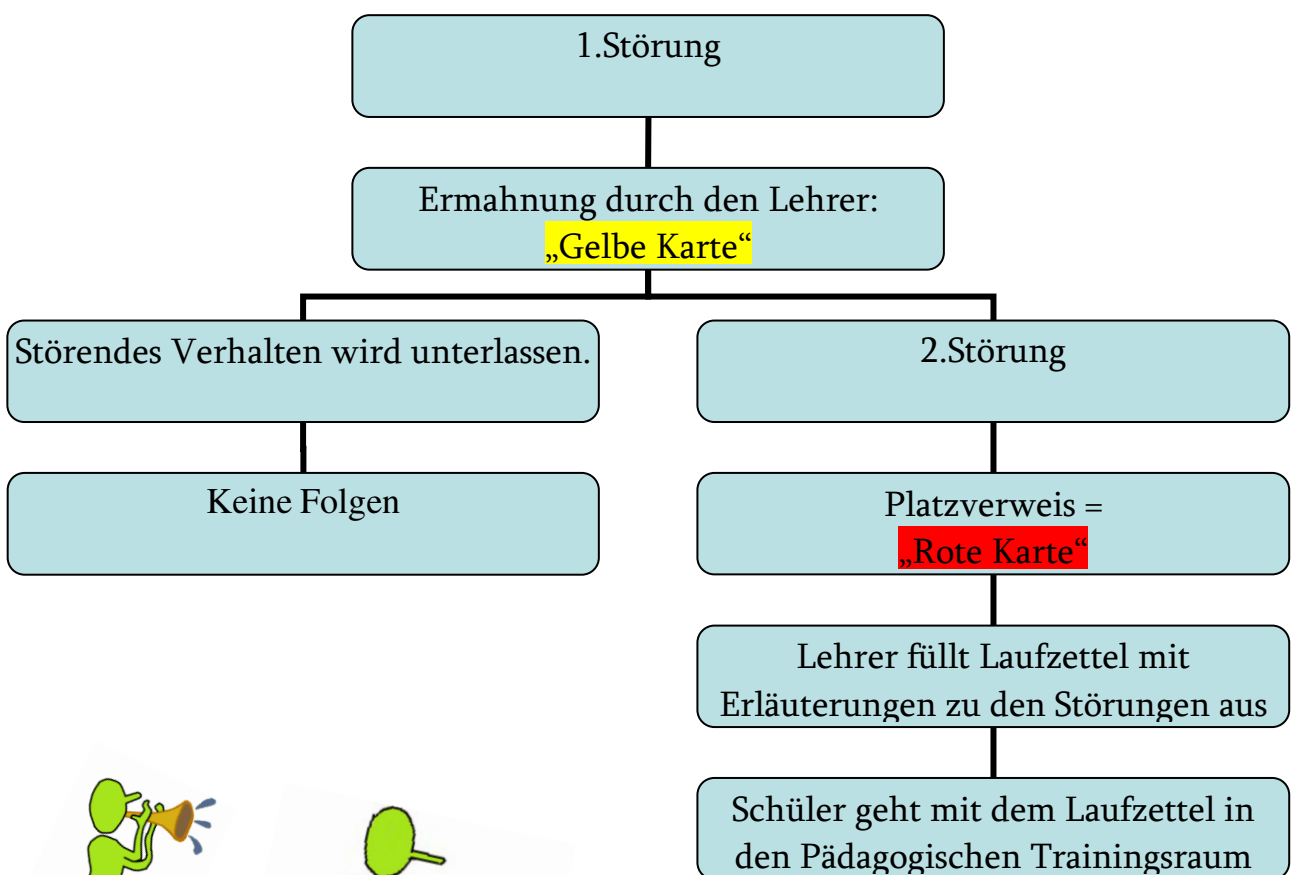
¹ Der besseren Lesbarkeit wegen werden meistens die männlichen Formen für Lehrer/innen, Schüler/innen, etc. verwandt.

Die Trainingsraummethode

Der Ablauf in der Klasse

Auf der Basis des Drei-Regel-Modells werden in der Klasse gemeinsam die Klassenregeln entwickelt. Bei einer Unterrichtsstörung macht der Lehrer den Schüler auf den Verstoß gegen die Regeln aufmerksam und bietet ihm an, in den Trainingsraum zu gehen oder weiter am Unterricht teilzunehmen. Setzt er sein störendes Verhalten im Unterricht fort, dann muss er in den Trainingsraum gehen. Der Schüler wird mit einem Laufzettel geschickt, auf dem sein störendes Verhalten erläutert ist (s. S. 9).

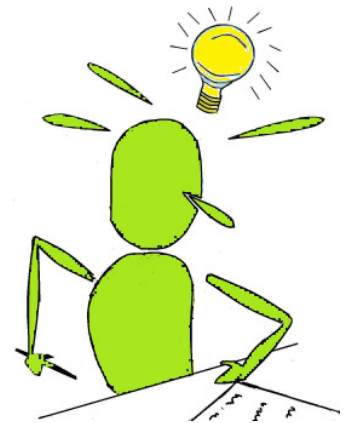
Zentral ist dabei, dass der Schüler sich seiner eigenen Verantwortung für sein Verhalten bewusst wird,



... und im PTR

Die Aufsicht legt dem Schüler einen Reflexionsplan (s. S. 10) vor. Dieser leitet die Schüler dazu an, strukturiert über ihr Verhalten nachzudenken. Die Schüler werden hier betont so angesprochen, dass sie ihren Aufenthalt im Trainingsraum als Hilfsangebot verstehen und nicht als Sanktion. Eine Verurteilung der Schüler wird in den Formulierungen des Reflexionsplanes bewusst vermieden. Unser Ziel ist es vielmehr, dass die Schüler ihre eigene Verantwortung für einen konzentrierten Unterricht erkennen.

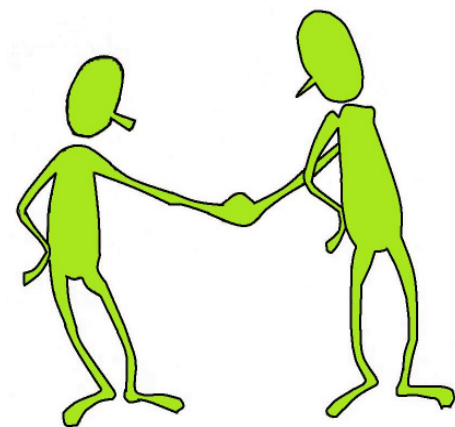
Wenn der Schüler möchte, kann er sich vertraulich mit der Trainingsraumaufsicht besprechen – sie hat selbstverständlich Schweigepflicht! Er kann seine ersten, oft heftigen Gefühle äußern, bevor er das Geschehen mit klarerem Blick betrachtet.



Last not least: das Reflexionsgespräch -

„Schmiede das Eisen, wenn es kalt ist.“

Nachdem der Schüler im Trainingsraum seine Reflexion ausgefüllt hat, kehrt er zu dem vom Lehrer gewünschten Termin in die Klasse zurück. Nach dem Unterricht geht der Lehrer gemeinsam mit dem Schüler dessen Reflexionen durch und kommentiert sie. Ziel dieses Gespräches ist es, mit etwas Distanz auf die Störungen zurückzublicken, Missverständnisse zu klären und Affekte zu regulieren. Im Idealfall versteht der Schüler, dass die Reaktion des Lehrers nichts mit seiner Person, sondern mit seinem Verhalten zu tun hat. Auf der anderen Seite kann der Lehrer nachvollziehen, welche konkreten Motive in diesem besonderen Moment den Schüler zu einem störenden Verhalten bewegt haben. Der Lehrer sollte bei dem Gespräch vor allem auf die Versöhnungsangebote des Schülers achten, die dieser im Rahmen seiner Reflexion an den Lehrer sendet. Hierzu bietet sich die Skalierung der eigenen Verantwortung im zweiten Punkt des Reflexionsplanes gut an. Nur wenn der Schüler erlebt,



dass sein Lehrer die Auswertung des Planes für wichtig hält, kann diese Reflexion ihren Sinn erfüllen. Deshalb ist das Reflexionsgespräch zwischen Schüler und Lehrer die Achillessehne des PTR-Projektes: Hier zeigt sich, ob die Personen, die den PTR nutzen, auch bereit sind, ihn in seinem pädagogischen Anspruch zu unterstützen und gerecht zu werden. Auch wenn im alltäglichen Stress des Schulbetriebs nicht immer ausreichend Zeit für tief greifende Gespräche bleibt – schon wenige Minuten können ausreichen, um die Reflexionsleistung des Schülers zu würdigen.

Ablage der Reflexionspläne

Die Reflexionspläne der Schüler sind vertrauliche Dokumente. Nachdem der Lehrer den Plan mit dem Schüler besprochen hat, trägt er die Verantwortung für eine sichere Verwahrung dieser Rückmeldung. Im Lehrerzimmer ist für die sichere Entsorgung der Pläne ein Briefkasten angebracht. Dort werden die besprochenen Reflexionen gesammelt und vom Beratungsteam geordnet und archiviert.

Das 3-Regel-Gespräch

Hat ein Schüler im Rahmen eines Schuljahres den Trainingsraum dreimal besucht, wird vom Beratungsteam ein so genanntes 3-Regel-Gespräch einberufen. Zu diesem Termin werden der Schüler, seine Eltern und der Klassenlehrer des Schülers eingeladen. Nach Rücksprache mit dem Klassenlehrer ist es auch möglich, dass zusätzlich ein Fachlehrer eingeladen wird, oder dass statt des Klassenlehrers ein Fachlehrer teilnimmt. Das Gespräch wird in der Regel von Herrn Loh geführt. Als Grundlage für das 3-Regel-Gespräch dienen die drei Reflexionspläne des Schülers, die dieser im Trainingsraum ausgefüllt hat. Ziel des Gesprächs ist es, den Schüler dabei zu unterstützen sein Verhalten so zu ändern, dass er den Trainingsraum in Zukunft nicht mehr nötig haben wird. Das Gespräch hat einen rein pädagogischen Charakter und dient nicht der Sanktionierung oder Bestrafung. Die Eltern werden jedoch darauf hingewiesen, dass weiteres Störverhalten – also auch weitere PTR-Aufenthalte – des Schülers (je nach Ausmaß und Charakter der Störung) zu disziplinarischen Maßnahmen führen können. Es gibt also grundsätzlich nur ein 3-Regel-Gespräch. Die Ergebnisse der 3-Regel-Gespräche werden von Herrn Loh festgehalten und archiviert.

Die Aufsicht

An unserer Schule werden die Schüler im Pädagogischen Trainingsraum ausschließlich durch ehrenamtliche Mitarbeiter betreut.

Sie sind engagierte Eltern, die die Lehrer als Partner im Erziehungsprozess begreifen und deren Arbeit aktiv unterstützen möchten. Viele wissen aus ihrer eigenen Erfahrung als ehemalige Schüler, dass ungestörter Unterricht nicht immer gewährleistet ist und oft schon eine einzige Person eine ganze Klasse „auf den Kopf stellen“ kann. Weitere wichtige Gründe für die Mitarbeit sind das Interesse an der Lebenswelt des Kindes und die Möglichkeit zur aktiven Teilnahme am Schulleben.

Vorbereitung der Mitarbeiter

Die Eltern werden auf ihre Aufgabe intensiv vorbereitet. Die meisten werden schon vor der Aufnahme ihres Kindes in das GSG auf unser Projekt aufmerksam.

Die Eltern sind in der Regel sehr aufgeschlossen und begrüßen es, dass Störungen konsequent begegnet wird. An einem Informationsabend für neue Mitarbeiter werden die Eltern besonders in ihre Aufgabe eingeführt. Die neuen Betreuer interessieren sich neben den konzeptionellen Inhalten vor allem für folgende praktische Fragen:

- Wie werden die Schüler sein, wenn sie in den Trainingsraum geschickt werden?
- Was sind normale „Routinesituationen“?
- Wie reagiere ich in schwierigen Situationen?
- Komme ich mit den Schülern ins Gespräch?
- Was kann ich erreichen?
- Welche Anforderungen werden an mich gestellt?

Schüler im TR

Die Schüler sind dankbar, wenn sie freundlich und unvoreingenommen empfangen werden und reagieren selbst entsprechend freundlich. Gespräche entwickeln sich oft, während der Schüler den Reflexionsplan ausfüllt, manche Kinder machen ihrem Ärger aber auch schon in der Tür Luft. Viele kommen auch schon sehr einsichtig und brauchen wenig Begleitung. Es kommt vor, dass Schüler aus eigenem Antrieb den Trainingsraum aufsuchen, zum Beispiel aus Solidarität mit dem Nachbarn, der beim gemeinsamen Stören erwischt wurde oder es wollen sich zwei Kichererbsen, die nicht aufhören können zu lachen, im TR beruhigen. Die Begegnungen und Gespräche sind vielfältig und spannend.

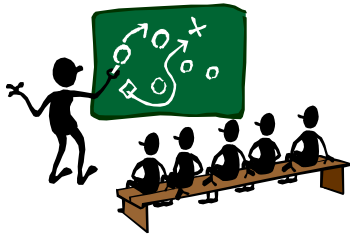
Konstruktive Gespräche mit der Aufsicht sind häufig, hängen aber von vielen Faktoren ab - unter anderem von der verbleibenden Zeit bis zum Ende der Unterrichtsstunde und von der Anzahl der anwesenden Schüler im Trainingsraum.

Unsere längerfristigen pädagogischen Erfolge werden beispielhaft belegt durch die Statistik des Schuljahres 09/10: von 1056 Schülern der Stufe 5-10 waren 161 Schüler/innen „Gast“ im PTR. Insgesamt zählten wir 262 Besucher im PTR. Für 111 Schüler blieb dieser Aufenthalt ein einmaliges Ereignis. 32 Schüler/innen waren 2, 24 Schüler drei oder mehr Male im PTR. Den allermeisten Schülern reicht aber zur Wahrnehmung ihres störenden Verhaltens eine Verwarnung („Gelbe Karte“).

Anforderungen an die Betreuer:

- Aufsicht
- Verschwiegenheit
- Unvoreingenommenheit
- Gesprächsbereitschaft
- Dokumentation der Aufenthalte
- Führung des Tagebuches bei besonderen Vorkommnissen

Fortbildungen und Kontaktpflege



Zu Beginn des Schuljahres gibt es eine Einführung für interessierte Eltern.

Im Oktober jeden Jahres findet eine Fortbildungsveranstaltung für alle Mitarbeiter statt. Darin geht es zum Beispiel um Pubertät, Gesprächsführung oder den Umgang mit Konflikten. Auf Wunsch werden Kollegiale Fallberatungen abgehalten.

Darüber hinaus gibt es ein Treffen mit Informationen rund um den PTR und einem gemütlichen Beisammensein, das den Mitarbeitern die Gelegenheit bietet, ungezwungen Erfahrungen auszutauschen.

Mitarbeiter in Zahlen

- Wir sind zurzeit (März 2011) 44 aktive ehrenamtliche Mitarbeiter, die 3-6 Male im Halbjahr für gut 2 Stunden Dienst im Pädagogischen Trainingsraum leisten.
- Wir decken die Zeit von 9.00 -13.15 Uhr ab und teilen die Zeit in zwei Schichten auf.
- Im letzten Schuljahr konnten wir bis auf 4 Stunden alle Dienste besetzen. Das zeigt die hohe Einsatzbereitschaft und Flexibilität unserer Mitarbeiter, denn es gibt immer mal Absagen aus wichtigen Gründen, für die schnell ein Ersatz gefunden werden muss.
- Die meisten Betreuer arbeiten über Jahre bei uns mit und hören erst aus beruflichen Gründen auf oder weil ihre Kinder die Schullaufbahn beendet haben!

Laufzettel für den Trainingsraum

Name des Schülers _____ Klasse _____

Datum _____ Uhrzeit _____ Rückkehr erbeten um _____ Uhr

Lehrer _____ Unterschrift Lehrer _____

Störendes Verhalten	Führt zur Gelben Karte	Führt zur Roten Karte
1. Schwatzen/Kichern/andere durch Zurufe von der Arbeit abhalten/ sich ablenken lassen, Störung des Nachbarn wegen fehlenden Materials, weil er im Stoff nicht mitkommt, etc ...		
2. In die Klasse rufen ohne Aufzeigen, Mitschüler/Lehrer unterbrechen		
3. Zappeln , herumlaufen, sich umdrehen		
4. Geräusche machen (klappern, übertrieben lachen, husten, etc., geräuschvolles Packen...)		
5. Unterrichtsferne Inhalte (Spielen, Handy, MP 3, Hausaufgaben für andere Fächer, private Lektüre, Briefchen schreiben)		
6. Essen und Trinken , Kaugummi kauen im Unterricht		
7. Mitarbeit verweigern , Anweisungen nicht befolgen		
8. Entwertende oder beleidigende Äußerungen oder Gesten gegenüber Mitschülern oder Lehrern, Auslachen		
9. Wegnahme oder Beschädigung von Eigentum der Mitschüler/Schuleigentum		
Sonstiges:		

Bemerkungen: _____

Termin für das Reflexionsgespräch

Heute gleich 1. Pause 2. Pause Mittagspause

Morgen 1. Pause 2. Pause Mittagspause

Anderer Termin: _____

Reflexionsplan

(Aus technischen Gründen im Layout geändert)

PTR-Reflexion – Drei-Regel-Modell

1. Schüler/innen haben das Recht, ungestört zu lernen.
2. Lehrer/innen haben das Recht, ungestört zu unterrichten.
3. Jeder achtet stets die Rechte des anderen.

Name _____ Klasse _____ Datum _____

1. Dein Lehrer hat auf dem Laufzettel aufgeführt, mit welchem Verhalten du den Unterricht gestört hast. Bitte kreuze an:

Gelbe Karte:

Rote Karte

A Stimmt, es war so

A Stimmt, es war so

B Ich sehe das anders

B Ich sehe das anders

Solltest Du zur gelben und/oder roten Karte „*B*“ angekreuzt haben, schildere bitte Deine Sicht der Dinge.

2. Wie viel Verantwortung willst du dafür übernehmen, dass du heute im TR bist? Kreuze an.

0 *1* *2* *3* *4* *5* *6* *7* *8* *9* *10*

0 = keine Verantwortung

10 = alle Verantwortung bei mir.

3. Was kannst du in der Zukunft an dem Anteil ändern, für den du mitverantwortlich bist und der dich in den Trainingsraum geführt hat?

4. Welche der drei obenstehenden Regeln kann dir beim nächsten Mal dabei helfen, nicht in den TR zu kommen?

5. Diese Reflexion wirst du mit deinem Lehrer besprechen. Was wäre für dich ein gutes Gesprächsergebnis?

- Überlege dir einige Dinge, die du deinem Lehrer im Reflexionsgespräch sagen oder ihn fragen möchtest.
- Wie viel Zeit möchtest du dir für das Gespräch nehmen?

6. Falls du schon einmal hier warst: Was konntest du an deinem Verhalten schon ändern?

- Was gelingt dir noch nicht so gut?

7. Nach dem dritten Besuch in diesem Schuljahr wird es mit Herrn Loh, deinem Lehrer und deinen Eltern ein Drei-Regel-Gespräch geben. Überlege dir, was du in diesem Gespräch unbedingt sagen willst.

8. Hier kannst du deinem Lehrer mitteilen, was dir über diesen Fragebogen hinaus wichtig ist!

Termin Reflexionsgespräch: _____ mit Lehrer:

Wen fragst du nach dem versäumten Stoff?

Unterschrift Schüler _____

Aufsicht: _____

Leitfaden für Lehrer/innen und PTR-Mitarbeiter/innen

1. Lehrer

- Klassenregeln erstellen, man kann sich zum Beispiel am Laufzettel orientieren, aber auch noch Regeln hinzufügen oder weglassen. Wichtig ist, dass die Schüler begreifen, welches Verhalten störend ist! Es stellt sich immer wieder heraus, dass viele dafür gar kein Gefühl haben.
- Störende Schüler ausdrücklich ermahnen:
 - Ritualisierte Frage: „Was tust Du?“
 - Der Schüler soll sein störendes Verhalten benennen.
 - Sagen Sie, dass Sie sich gestört, irritiert, etc. fühlen. Geben Sie eine Ich-Botschaft!
 - Fragen Sie den Schüler/die Schülerin, ob er/sie weiterhin am Unterricht teilnehmen möchte. Bitten Sie ihn/sie, nicht mehr zu stören.
 - Stellen Sie klar, dass fortgesetztes Stören einer weiteren Teilnahme am Unterricht entgegen steht und sagen Sie, dass er/sie für diese Störung die Gelbe Karte erhält.
- Schüler in den Trainingsraum schicken
 - Den Schüler/die Schülerin bei der nächsten Störung sofort schicken.
 - Füllen Sie den Laufzettel aus, bitte machen Sie Kreuze oder formulieren Sie sowohl für die Gelbe, als auch für die rote Karte, worin die Störung bestand. Nur so kann der Schüler/die Schülerin zielgerichtet reflektieren.
 - Vergessen Sie nicht, die Rückkehrzeit einzutragen, wir empfehlen 30 Minuten.
 - Bitte schicken Sie Schüler nicht zehn Minuten vor Unterrichtsende, weil in der kurzen Zeit keine Reflexion mehr möglich ist. Sollte der Schüler/die Schülerin gegen Ende der Unterrichtsstunde auffallen, dann können Sie ihn/sie nachträglich in Ihrer nächsten Fachstunde schicken.
- Nach dem TR-Aufenthalt
 - Die Reflexion unbedingt mit dem Schüler besprechen, auch wenn es nur ein kurzes Gespräch ist! Dieses Gespräch ist für unser Konzept zentral.
 - Sollten Sie keine Zeit haben, vertagen Sie das Gespräch,
 - Wenn die Ausführungen des Schüler Ihnen zu kurz oder zu ärgerlich erscheinen, nehmen Sie sich mehr Zeit für das Gespräch (Verschieben: „Schmieden Sie das Eisen, wenn es kalt ist.“)! Oft schreiben die Schüler etwas ganz anderes, als sie im TR im Gespräch geäußert haben.
 - Die schriftliche Reflexion des Schülers kommt nach dem Gespräch in den Briefkasten neben der Küchenzeile im Lehrerzimmer. Hier finden Sie auch einen Laufzettelvorrat und weitere Informationen.

Der Trainingsraum befindet sich in Flügel B, Raum 245. Er ist von 9.00 Uhr bis 13.25 Uhr außer in der großen Pause besetzt.

2. Mitarbeiter

- Der PTR wird montags bis freitags in zwei Schichten von 9.00 Uhr bis 11.25 Uhr und 11.50 Uhr bis 13.25 Uhr besetzt.
- Stellen Sie sich dem/der Schüler/in vor und weisen Sie auf Ihre Schweigepflicht hin.
- Die meisten Schüler/innen können den Reflexionsplan selbständig bearbeiten.
- Viele Schüler/innen freuen sich über ein Hilfs- und Gesprächsangebot.
- Bei einem zweiten Aufenthalt werden die Schüler/innen darauf hingewiesen, dass nach drei Aufenthalten ein Gespräch mit dem Klassenlehrer, den Eltern und Herrn Loh oder Frau Mesch folgt.
- Beim dritten Aufenthalt wird noch einmal darauf hingewiesen. Den dritten Aufenthalt auch im Tagebuch vermerken!
- Der Schüler bleibt etwa 30 Minuten oder bis zur Pause im PTR. Der Lehrer sollte die Rückkehrzeit auf dem Laufzettel vermerken.
- Dokumentation:
 - Die Reflexion des Schülers wird kopiert.
 - Das Original nimmt der Schüler mit zur Besprechung mit dem Fachlehrer.
 - Die Kopie wird zusammen mit dem Laufzettel im Klassenordner eingeklebt.
 - Im Klassenordner gibt es eine Liste, auf der der Aufenthalt mit Datum vermerkt wird.
 - Der dritte Besuch wird in das Tagebuch eingetragen
 - In das Tagebuch kann man auch außergewöhnliche Begebenheiten, besondere Gespräche oder Situationen, Reparaturanforderungen, Fragen, etc. eintragen. Herr Loh oder Frau Schäpers lesen regelmäßig das Buch nach.
 - Auch ihren eigenen Aufenthalt sollte die Aufsicht dokumentieren, damit man immer nachweisen kann, dass der Raum besetzt war. Eine Unterschrift und das Datum im Tagebuch reichen aus.

Ansprechpartner:

Fachliche Leitung: Hannes Loh, GSG Raum 68, Tel. 02238 9654426
Mitarbeiterkoordination: Dagmar Schäpers Tel. 02238 3675